

PEER EDUCATION

PEER EDUCATOR ”

Wir sind eine große Einheit, es arbeitet keiner alleine gegen die anderen, sondern alle gemeinsam, miteinander, füreinander.

WAS SIND „PEERS“?

„Peers“ sind „Gleichgesinnte“, von „gleichem Rang“ und in etwa gleichem Alter. Peers haben eine große Bedeutung für die Entwicklung und Übernahme von Werten, Normen, Einstellungen und Verhaltensweisen. Sie wirken als wesentliche Bezugs- und Orientierungspunkte ihrer (Alters-)Gruppe und dienen als Rollenmodell.

WAS VERSTEHT MAN UNTER PEER EDUCATION?

Peer Education meint in unserem Zusammenhang Bildungsprozesse von jungen Menschen für junge Menschen. D.h., man versucht, die ohnehin vorhandene Wirksamkeit von Peers bewusst zu nützen, um Entwicklungen ihrer Gleichgesinnten positiv zu beeinflussen.

Diese Bildungsprozesse „entstehen nicht einfach“ (wie bei sogenanntem informellen Lernen). Vielmehr stellt Peer Education ein strukturiertes Angebot dar, welches – zielgerichtet, geplant und methodisch aufbereitet – Lernen zwischen Peers (im Sinne non-formalen Lernens) ermöglichen möchte. U.a. geht es dabei um folgende Aspekte

- Aneignung von Wissen und Kompetenzen – zu den Themen Beteiligung, Peer Education, Ermächtigung, Leben in WGs, KJH, etc.
- Reflexion von Normen und Werten – also: Warum leben wir so, wie wir leben? Was ist mir persönlich wichtig? Was ist wichtig, damit Zusammenleben gelingen kann?
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung¹

WAS TUN PEER EDUCATORS?

Peer Educators arbeiten mit einzelnen oder Gruppen von Gleichaltrigen, stellen ihre eigenen Erfahrungen zur Verfügung, planen Aktivitäten oder wirken bei Workshops und Projekten mit. Im Zuge dieser Tätigkeiten werden sie mit unterschiedlichsten Situationen konfrontiert, auch mit solchen, für die sie nicht vorbereitet oder ausgebildet sind. Deswegen ist eine Peer Education Ausbildung notwendig. Diese soll garantieren, dass die angehenden Peer Educators einen professionellen Zugang zu ihrer Arbeit entwickeln, in einem sicheren, konstruktiven Rahmen lernen und sich entfalten können.

Seit Oktober 2018 bietet die KJH Oberösterreich „P.E.A. – Die Peer Education Ausbildung der KJH Oberösterreich“ an, einen bisher einzigartigen Lehrgang für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich im Beteiligungsprozess „Moverz“ als Buddies engagieren.

Weitere Informationen dazu können über Roland Urban,
E: roland.urban@soziale-initiative.at, T: +43-676-84 13 14 250, angefordert werden.

INFOSHEETS 05

PEER EDUCATION

WAS BRINGT PEER EDUCATION?

PEER EDUCATOR ”

Ich hab jetzt vor
Präsentationen oder
so was gar keine Angst
mehr, weil ich einfach
frei reden kann, einfach
ich selber bin.

Peer-educative Ansätze werden international eingesetzt – vor allem im Schul- bzw. universitären Bereich sowie im Rahmen von Präventions- und Gesundheitsprojekten. Sie werden als sinnvolle bis notwendige Ergänzung zu professionellen Angeboten gesehen – vor allem aus folgenden Gründen:

Peer Education wirkt in beide Richtungen – d.h., sowohl die Peer Educators als auch die eigentliche Zielgruppe profitieren von den Initiativen.

Peers werden als kritisch und unabhängig erlebt, sprechen die Sprache der Zielgruppe und sind mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund ausgestattet. Entsprechend haben Peer Educators nicht nur eine hohe Wirkung auf allgemeine Einstellung und Verhalten der Gleichgesinnten, sondern können auch ein wesentlicher Faktor für deren weitere Bildungskarriere sein².

Die Peer Educators selbst erhalten durch Ausbildung und Tätigkeit eine einmalige sowie nachhaltige Förderung ihrer persönlichen Entwicklung. Durch die Aneignung von Wissen und Kompetenzen sowie die Sammlung von Erfahrungen in der Übermittlung werden wichtige Impulse für ihre eigene Bildung gesetzt. Dies ist nicht nur für sie selbst wichtig, sondern hat im Sinne von Gemeinschafts- und Demokratiebildung auch übergeordnete Bedeutung. Peer Education bedeutet immer auch, aktiv an der Veränderung der eigenen Lebenswelt zu arbeiten.³

WELCHE HERAUSFORDERUNGEN GIBT ES?

PEER EDUCATORIN ”

Man muss das nicht
machen, man macht
das freiwillig. Das sind
Kompetenzen, die gar
nicht so viele Leute
haben, glaube ich.

Peer Educators sind zwar in etwa gleichaltrig und gleichgesinnt, haben aber andere Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Da sie als Rollenmodell agieren, müssen sie stets ihr eigenes Handeln reflektieren und sich der Wirkung ihrer Aktionen und Tätigkeiten bewusst sein.

Vielfach stehen nur eingeschränkte Mittel zur Verfügung. Zu beachten ist, dass Anerkennung und eine angemessene (auch finanzielle) Entlohnung der Peer Educators nicht zu kurz kommt.

Um Peer Ansätze längerfristig abzusichern, bedarf es nicht „nur“ engagierter Einzelpersonen, sondern auch einer intakten Organisationsstruktur – mit anderen Worten: eine Gruppe von Menschen, mit denen man gemeinsam Erfahrungen sammelt, sich austauscht, Projekte organisiert und das größere Ganze gemeinschaftlich weiterentwickelt.



Quellen:

- ¹ Vgl. Nörber (2010, 2013)
- ² Vgl. Groinig (2019)
- ³ Vgl. Nörber (2010, 2013)

Weiterführende Literatur:

- Ackermann, Timo, Robin, Pierrine (2017): Partizipation gemeinsam erforschen: Die Reisende Jugendlichen Forschungsgruppe (RJFG) – ein Peer-Research-Projekt in der Heimerziehung. Hannover: Schöneworth.
- Groinig, Maria et al. (2019): Bildung als Perspektive für Care Leaver? Bildungschancen und Bildungswege junger Erwachsener mit Kinder- und Jugendhilfeerfahrung. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Harring, Marius et al. (2010): Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen: Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen. Wiesbaden: VS.
- Nörber, Martin (2010): Peer Education. *KJug.* Jg. 55, Nr. 3. 75-78.
- Nörber Martin (2013): Peer Education als konzeptionelle Grundlage in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich, Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: VS. 262-267.
- Reinders, Heinz (2016): Wertebildung in der Peergroup. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Werte lernen und leben: Theorie und Praxis der Wertebildung in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. 201-225.
- Topping, Keith et al. (2017): Effective Peer Learning: From Principles to Practical Implementation. London, New York: Routledge.

Verfasser:

Roland Urban